

“Das Leben ist einfach, aber wir bestehen darauf, es kompliziert zu machen.”

Konfuzius

Ich fange mit diesem Spruch an, weil ich glaube, dass dies das ist, was ich bis jetzt am meisten aus meinen Erfahrungen als Freiwillige gelernt habe. Ich bin zweifellos jemand, der nicht sehr gut darin ist in Zeilen auszudrücken, was passiert ist oder was man fühlt. Trotzdem ist es wichtig hervorzuheben, dass ich jetzt Details des Lebens und meines Alltags genieße, bei denen mir vorher nicht aufgefallen ist, dass diese außerordentlich großartig sind.

Hallo! Ich heiße Angela und bin zwanzig Jahre alt. Ich bin jetzt schon seit fast drei Monaten in Deutschland. Die Entscheidung diesen Freiwilligendienst zu machen war für mich wirklich eine Herausforderung, weil ich vorher nie für so lange Zeit mein Haus verlassen habe, geschweige denn für so eine große Distanz. Und mit den Tagen merke ich, dass diese Herausforderung erst damit begann, als ich die Entscheidung traf sie zu fordern.

Ich arbeite im Kindergarten “Käppele” auf der Insel Reichenau in Konstanz. Das Arbeitsklima ist sehr warm und freundlich. Die Erzieher meiner Gruppe haben sehr viel Geduld, soviel, dass sie versuchen mich zu verstehen und schauen, wie sie sich mir gegenüber ausdrücken können. Ich lerne jeden Tag viele neue Dinge. Den Kindern zu helfen und mit ihnen zu spielen ist viel einfacher und macht mir großen Spaß. Meine Erfahrungen während der Arbeitszeit haben mir geholfen die Handhabung der Pädagogik im Kindergarten zu lernen, und zu sehen, wie man die guten Dinge auf mein Land reflektieren kann.

Ich wohne in Konstanz in einem gemieteten Zimmer. Das Haus gehört einer Familie, in der die Frau Peruanerin und der Mann Deutscher ist. Außerdem wohnen dort noch ein Junge aus Polen und einen Herr aus der Türkei. Alle sind sehr nett, aber dadurch, dass ich für mein Essen verantwortlich bin, haben die Leute nicht viel Verbindung zu mir. Deshalb habe ich mich manchmal einsam gefühlt. Diese Momente waren schwierig und traurig, haben mich aber als Person wachsen lassen.

Ich hatte die Möglichkeit ein paar Leute aus der Kirche “Partnerschaft” kennenzulernen, die ebenfalls sehr nett zu mir waren und mir geholfen haben hier leichter Anschluss zu finden. Im Moment bin ich Teil eines interkulturellen Chores, bei dem Senioren teilnehmen. Es macht mir viel Spaß jede Woche dorthin zu gehen.

Die Erfahrung, die ich bei meinem ersten Seminar machen durfte, war für mich unglaublich. Mich überraschten viele Themen, mit denen ich mich vorher nicht auseinandergesetzt hatte und die mir helfen jeden Tag zu wachsen. Außerdem erkannte ich, dass ich Personen habe, denen ich vertrauen kann und die schon eine Familie für mich geworden sind, “Die Wayra” (Wind in Quechua).

Dies alles sind Dinge, die ich Tag für Tag leben werde und die aus meiner Perspektive beschrieben sind, da es eigene Erfahrungsberichte sind. Ich weiß, dass die Reise gerade erst beginnt, deshalb werde ich das Beste tun, sie zu genießen.

Angela
November 2018